

E-Mail: info@CuxOnline.de

Cuxhavener Nachrichten

 Kaemmere
 Telefon (0
 Telefax (0

... immer bestens informiert !!!

Kontakt

Stadtplan

__CN-Direkt

Aktuelle Nachrichten
 Die Redaktion
 Verlagsobjekte
 Leserservice
 Rückblick
 Cuxhaven Journal
 Strandgut
 CN-Spezi@l
 Leserbriefe
 Grußbrücke
 Impressum

__Suchen & Finden

Cux-Navigator
 __Online-Treff
 Chat
 Cux-Forum
 Fernleser
 Gästebuch
 Link zu uns...

__Service

CuxTIPPS
 HW-/NW-Zeiten
 Fisch & Co
 Mitfahrzentrale
 Seminar-Shop
 Kinoprogramm
 Webcams
 Stadtplan

__Cux-Urlaub

Urlaubsinfos

__CN-Extra

"Meinck-Tours"
www.wattrennen.de

Ein Wiedersehen mit "Crocodile Harry" Mit dem Pkw durch Australien - Teil 2



Hinter Broken Hill passierten wir die Grenze zu dem Bundesstaat Südaustralien. Dieser Staat ist der trockenste im trockensten Kontinent nach der Antarktis. Die Fläche des Staates umfasst ca. eine Million Quadratkilometer und die 3700 km Küstenlinie könnte unterschiedlicher nicht sein. Sie reicht von schroffen Klippen der Nullarbor-Wüste bis zum blau-grünen Wasser des Golfes von Vincent. Dazwischen liegt die Lagunen- und Dünenlandschaft des Coorong und die umwucherten Strände von Kangaroo Island.

Gegen Morgen erreichten wir dann Port Augusta, den straßentechnischen Knotenpunkt von Südaustralien. Dort besorgten wir uns einen 20l-Benzinkanister und füllten unsere Essbestände wieder auf, ehe wir uns auf den langen Weg des Stuart Highways machten.

Diese 3400 Kilometer lange Straße verbindet den Norden Australiens direkt mit dem Süden. Auf ihm trifft man auch auf die 450 PS starken Trucks, die allseits bekannten Road Trains. Das Gefährliche an ihnen ist Ihre Länge, denn mit bis zu 54 Metern stellen sie ein unweigerliches Hindernis für jeden normalsterblichen Autofahrer dar, ganz zu schweigen von dem Sog, den so ein fahrendes Ungetüm mit sich bringt.

Die Hitze im Auto betrug um die 54°C und Sandy bezahlte ihren Preis, denn sie war nahe dem Hitzschlag. Mit solchen extremen Temperaturen hatte sie nicht gerechnet, zumal der Fahrtwind auch nicht die geringste Abkühlung brachte. Ich tränkte ihr Shirt mit Wasser, und die Verdunstungskälte des Fahrtwindes brachte dann die ersehnte Kühle.

Die Landschaft brachte an sich nicht viel Abwechslung, zumindest nicht mit dem Auto. Mit dem Fahrrad war das natürlich etwas ganz anderes, denn man nahm viel mehr (kleinere) Dinge wahr. Allerdings war man dagegen mit dem Fahrrad sehr auf Wasserversorgungsstellen angewiesen und konnte natürlich nicht so große Entfernungen zurücklegen wie mit dem Auto.

Ab und zu konnte man in der flimmernden Hitze große Salzseen sehen, die teilweise aber zum Woomera-Raketentestgelände gehörten und somit Sperrgebiet waren.

In der Opalsucherstadt Coober Pedy besuchte ich wieder Crocodile Harry, einen ehemaligen Krokodiljäger, mit dem ich damals Weihnachten 2001 verbrachte, als ich den Stuart Highway mit dem Fahrrad befuhr. Allerdings musste sich der gute Mann von einem "Royal Hangover" erholen, war also nicht wirklich ansprechbar und pennte die ganze Zeit. Sowieso schien die Alkoholkonsumrate in Coober Pedy deutlich höher zu sein, als in den anderen Orten Australiens.

Crocodile Harry lebte, wie viele andere auch, unter der Erde, da die Temperaturen dort mit konstanten 24°C deutlich angenehmer waren als draußen, wo die Temperatur leicht über die 45°C-Marke reichen kann. Seine Unterkunft war gleichzeitig Museum und

Artikelsuche: Bitte geben Sie ein Suchwort ein

Angezeigte Treffer auf der Folgeseite: <http://www.cuxhaven.de>

Frage der Woche:

Welchen Liegeplatz wünschen Sie sich für das Feuerschiff "Elbe 1"?

Klappbrücke (187)
 Alte Liebe (76)
 Kugelbake-Hafen (23)
 Schleusenpriel (17)

F.d.W.-Archiv

Cux-Navigator

Ihr regionaler Internet-Führer für das Cuxland. Von A wie Automobile bis Z wie Zahnmedizin.

Das Wetter in Cuxhaven: HW und NW-Zeiten 2001

In der aktuellen

Printausgabe der Cuxhavener Nachrichten lesen Sie außerdem...

... was Kinder im Haus der Jugend basteln und sägen
 ... wer im Winter 1979 einen tierischen Übernachtungsgast hatte
 ... was die Lebensgeister der Cuxhavener weckt

Wohnung in Einem. Die Wände dieser Wohnung sind mit Spruechen und Bemalungen ehemaliger Freunde und Reisender verziert. Auch fand ich meinen Hinterradreifen an der Haustür, den ich damals dort angenagelt hatte. Der Name Coober Pedy ist übrigens Aboriginal und heißt Loch des Weißen Mannes im Boden.

Selbst Kirchen und Hotels sind dort in den Felsen gegraben. Des Weiteren gibt es in Coober Pedy den Dingozaun, mit 9600 km Länge, der somit längste der Welt. Er schützt die großen Schaf- und Rinderherden vor den australischen Wildhunden, den Dingos.

Die Hauptstraße des Ortes war gesäumt von Juweliergeschäften, die außer den Opalen teilweise auch Touren um Coober Pedy und zu den Opalminen anboten. Natürlich konnten wir auch der Versuchung nicht widerstehen und erstanden Opale. Gleich darauf wurden wir vom Besitzer des Shops zu einem Orangensaft eingeladen und erfuhren so aus erster Hand, wie sich das Leben in und um Coober Pedy abspielte.

Übernachtet haben wir 30 km nördlich, an den Breakaways. Diese canyonartige Landschaft wurde schon öfters als Filmhintergrund für Kinofilme wie z.B. Mad Max benutzt. Allerdings machten die Fliegenschwärme uns das Leben schwer. Diese kleinen Racker krochen in Mund, Nase Augen und Ohren und waren nur durch ständiges Wedeln zu verscheuchen. Wäre ja vielleicht mal eine Herausforderung für die Jungs vom Bayer- Konzern, gegen diese Plage endlich mal was zu entwickeln.

Sobald die ersten Sonnenstrahlen den Himmel erhellten wurde es so schlimm, das Sandy sich im Zelt zurechtmachte, ehe wir unser grünes Zuhause wieder im Auto verstaute und weiterfuhren.

Diesmal rissen wir dann 730 Kilometer runter und übernachteten bei dem Roadhouse in Curtain Springs, ca. 80 Kilometer vor einem der "Wahrzeichen" Australiens, dem Ayers Rock (oder Uluru), entfernt.

Noch vor Sonnenaufgang brachen wir dann auf und guckten uns Uluru die Olgas an. In Julara, dem Touristenort am Ayers Rock, füllten wir dann wieder unseren Tank auf, ehe wir nach Alice Springs aufbrachen.